

3. GEHEIMNIS

JESUS VERGOSS BLUT BEI DER GEISSELUNG

Geduld - Annehmen und Ertragen von Unrecht

1. Das physische und psychische Leiden Jesu

Das dritte Geheimnis unseres Rosenkranzes führt uns an den Platz der Geißelung. Das Evangelium des Hl. Mathäus berichtet sehr kurz darüber: Darauf ließ er Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen (Mt 27,26). Diese Prozedur ist fast Routine. Sobald sich Pilatus entschieden hatte, Jesus zum Tode zu verurteilen und den Dieb freizulassen (obgleich er überzeugt war, dass der erstere unschuldig, der zweite aber ein Verbrecher war), musste er Ihn, wie es damals Sitte war, der Geißelung übergeben. Wohl die meisten von uns erinnern sich an einen Film, der sehr realistisch zeigte, wie solch eine Geißelung vor sich geht - ein Mensch wird grausam, bis aufs Blut, geschlagen.

Schon von der physischen Seite her ist diese Geißelung für Jesus ein furchtbares Erlebnis, das bis an die Grenzen des Erträglichen geht, und doch scheint es mir, dass der psychische Aspekt dieses Leidens noch schlimmer ist. Liegt doch hier eine große Ungerechtigkeit vor: Während der Diskussion, bei der Pilatus nach der Wahrheit und der Klärung des Falles sucht, erkennt er sehr wohl, dass dieser MENSCH unschuldig ist, zumindest die Vorwürfe gegen Ihn unbegründet sind - und dieser gleiche Pilatus liefert Ihn aus politischen Gründen dem Tode aus.

Auf der einen Seite das physische Leid auf der anderen das Erleben von Unrecht - diese Themen sind mit dem dritten Geheimnis des Rosenkranzes verbunden.

2. Unrecht im Leben eines Christen

In gewissem Maße muss jeder von uns im Laufe seines Lebens und während der eigenen Entwicklung immer wieder physische und psychische Schmerzen durchleben. Ein Mensch der weder physische leiden noch Unrecht annehmen und es erdulden kann, ist nicht reif. Die Erfahrung von Unrecht ist für jeden Menschen ein wichtiger Gradmesser und ein Anreiz, sich zu entwickeln. In gewissem Sinne ist diese Erfahrung nötig, weil sie uns neue Impulse gibt, reife Menschen zu werden. Gleichzeitig ist das eigene Unrecht für einen Menschen besonders schwer. Man sagt, dass es leichter sei, sich an Krankheit, an Armut, an sonstige Probleme des Lebens zu gewöhnen als an Ungerechtigkeit. Sie schmerzen am tiefsten, am schlimmsten.

Besonders im Jugendalter, wenn der junge Mensch schon dem Kindesalter entwachsen, aber noch nicht erwachsen ist, wenn er noch nicht die Partnerschaft, die Liebe kennen gelernt hat, noch nicht ein Leben in Gemeinschaft (erst dann entdeckt er alle diese Werte) - gerade dann ist er sehr empfindlich für das Unrecht. Er beobachtet sehr genau und passt auf, dass alles gleich ist. Gott bewahre, wenn der Bruder, die Schwester, der Freund es ein bisschen besser, bequemer hat: Dieser so junge Mensch hält es nicht aus - er protestiert! Das ist natürlich und geschieht im Alter von 10 - 14 Jahren, aber nicht nur. Dasselbe trifft ebenfalls für uns alle zu. Wer kann sagen, dass er geistig diese Phase der Entwicklung schon hinter sich hat? Es gibt Menschen, die ihr ganzes Leben lang auf dieser Stufe stehen bleiben. Sie entwickeln sich nicht weiter, sie werden keine Persönlichkeit, die wirklich den tiefen Sinn der Liebe entdeckt hat. Und gerade diese Leute - die unter der Ungerechtigkeit leiden, eben sie brauchen das Erlebnis des Unrechts, um weitergehen zu können.

Das Leid, verbunden mit der Ungerechtigkeit, ist für uns notwendig, weil es einen Schmerz verursacht, der uns für neue Werte öffnet. Im ersten Moment bewirkt das Leid ein inneres Aufbäumen, aber mit der Zeit beginnt der kluge, offene Mensch nachzudenken: Lohnt es sich zu heulen, zu jammern, lohnt es sich

zum Beispiel die Stimmung in der Familie zu verderben, oder aber die Angelegenheit dem Staatsanwalt zu übergeben und sich darüber vor Gericht zu streiten? Bringt das etwas, zerstört das nicht eher mehr, wenn wir mit dem Nachbarn in Hass beziehungsweise in Feindschaft leben?

Der Mensch braucht die Erfahrung solcher Schwierigkeiten, um tiefer nachzudenken, weiter zu suchen, zu vergleichen und gut auszuwählen. Auf diese Weise lernt er nicht nur zu erkennen, was für ihn nötig, für ihn bequem ist, sondern er öffnet sich der Liebe der Freundschaft.

Vor einiger Zeit hielt ich Besinnungstage für Schüler einer mittelgroßen Schule. Sie beklagten sich sehr über einen bestimmten Lehrer. Ich verstand sie - die Situation in dieser Klasse war wirklich schwierig. Gleichzeitig spürte ich sehr deutlich, dass mir mit ihnen auch viele Partner verloren gingen. Denn Jugendliche in diesem Alter können sehr brutal sein. Ich versuchte, sie darauf aufmerksam zu machen, dass dieser Lehrer auch ein Mensch sei, auch Nerven habe, dass er den Tiefdruck spüre oder den Föhnwind. Wer weiß, was er durchmacht - er kann ein Problem in der Familie haben, mit der Ehefrau oder mit den Kindern, er kann eine Operation gehabt haben ... Und wenn er morgens in die Klasse kommt und auf einen Schlag solch eine feindliche Atmosphäre spürt, ist das für ihn nur schwer auszuhalten. Man muss verstehen, dass dann die Nerven durchgehen und die Reaktion nicht angemessen, nicht gut ist ... Ich bat, dass jeder einzelne sich ins Gedächtnis rufe: Er ist auch ein Mensch! Einige Tage später traf ich zufällig im Dorf einen Jungen aus dieser Klasse. Ich fragte, wie es ihnen ginge und er antwortete: „Schon ein bisschen besser!“ Es stellte sich heraus, dass sie am Tag nach unserer Besinnung, am Montag in der ersten Stunde, ausgerechnet bei diesem schwierigen Lehrer Unterricht hatten. Vor Beginn des Unterrichts herrschte abermals ein großer Krach in der Klasse, es fehlte an Disziplin. Da ging dieser Junge an die Tafel und schrieb mit Kreide: „Der Lehrer ist auch ein Mensch!“ - und wischte es sofort wieder aus, bevor der Professor eintrat. In der Klasse wurde es so still wie nie zuvor. Der Lehrer war erstaunt über diese Ruhe und dass er, völlig anders als bisher, mit dem Unterricht sogleich beginnen konnte. Das Thema erwies sich sogar als interessant, und zum ersten Mal begann zwischen diesem Professor und der Klasse ein gutes Gespräch. Durch diese Erfahrung hatten die Schüler verstanden: Alles verändert sich, wenn man nicht nur darauf schaut, wie einen selbst das Unrecht trifft, sondern auch, was ein anderer durchmacht. Solch eine Entdeckung ist sehr wichtig für einen jungen Menschen, der als Kind verhätschelt wurde und noch nicht die Augen aufgemacht hat, den Kopf, das Herz für andere Werte. Deshalb ist gerade im Jugendalter die Erfahrung des Unrechts so wichtig - ohne diese Erfahrung wird der Mensch nicht geduldig. Und wie schwer ist es, mit ungeduldigen Menschen zu leben!

3. Die Früchte der Geduld

Klugheit

Was kann man durch die Geduld gewinnen? Es scheint mir, dass es vor allem die Klugheit ist, die nicht nur mit dem Alter zusammenhängt – vielmehr damit, ob der Mensch das Leid, die Ungerechtigkeit annehmen kann, ob er einsichtig ist. Sogar ein junger Mensch, der solch eine Reife besitzt, kann klüger sein als eine Greisin, die sich ein ganzes Leben lang auflehnte und wie ein kleines Kind benahm.

Was ist Klugheit? Der kluge Mensch kann **warten**. Wozu streiten, warum verletzen, warum mehr verlieren als gewinnen in dem unnötigen Tanz um das eigene Recht? Man sollte ein bisschen abwarten - und die Wahrheit verteidigt sich selbst.

Der kluge Mensch bemerkt, dass der **andere auch Probleme hat**, Hilfe braucht. Es zeugt von einer großen Unreife, wenn jemand nur sieht, was er selbst braucht und von anderen das erzwingt, was er selbst benötigt. Ein Mensch, der die Klugheit besitzt, verurteilt nicht, macht nicht gleich Vorwürfe, sondern **er fragt**, warum der andere sich so verhält, wie er sich fühlt, was ihm widerfahren ist - oder, wenn er spürt, dass es jetzt besser ist, nicht zu fragen, gibt er ihm Zeit und vertraut weiter.

Wenn ich mich z.B. mit einem fünfzehn- oder sechzehnjährigen Mädchen unterhalte, das sich über die Familie beklagt und erzählt, dass sie sich mit der Mama nicht verstehen kann, frage ich oftmals nur, ob sie schon daran gedacht hat, dass die Mama niemanden hat, mit dem sie reden könnte. Vielleicht kann sie mit dem Papa nicht sprechen, weil noch andere Schwierigkeiten bestehen. Oft ist er nicht zu Hause, und wenn er heimkommt, ist er schon müde. Mit der Nachbarin ist es nicht angebracht, über alles zu reden. Es

ist furchtbar, wenn in dieser Einsamkeit die Frauen oftmals über sehr intime familiäre Angelegenheiten beim Friseur reden - weil sie niemand anderen haben! Sie könnte mit ihrer eigenen Tochter sprechen, aber diese denkt nur an sich. Sie kann es nicht wahrnehmen, dass die Mama auch Probleme hat, vielleicht mehr als sie. Sie kann ihr nicht zuhören, manchmal nicht auf die eigenen Wünsche verzichten und verstehen, dass die Rolle sich jetzt ein wenig angleichen, ab und zu sogar vertauscht werden müssen: So wie die Mama früher mit ganzer Hingabe und Geduld für die Tochter sorgte, als sie noch klein war, so braucht sie jetzt selbst Fürsorge von ihrer Seite.

Wenn junge Leute verstehen, sich auf diese Weise anderen zu nähern, ist es manchmal für sie wie eine Offenbarung. Sie bekommen eine neue Einstellung zur Wirklichkeit und machen den ersten Schritt eines Erwachsenenleben.

Die Klugheit kann warten, kann Probleme eines anderen wahrnehmen, kann fragen und es dann auch aushalten, wenn die Fragen ohne Antwort bleiben. „Ich weiß nicht alles und muss es nicht wissen. Gott weiß es, das genügt“ - das bedeutet Klugheit, die man nur durch Geduld gewinnt.

Frieden und Einheit

Eine weitere Frucht der Geduld ist die Entdeckung und Wertschätzung neuer hoher Werte: Friede und Einheit. Für diese Werte **muss man bezahlen**: Auf dieser Erde gibt es keinen Frieden ohne Kampf, ohne Verteidigung, ohne Opfer. Wer nicht für den Frieden bezahlen will, wird immer im Krieg leben. Es lohnt sich z.B., wenn die Situation dies verlangt, Geld zu verlieren, um den Frieden zwischen Nachbarn zu bewahren. Es lohnt sich, auf neue, erträumte Kleidung zu verzichten, um die Einheit in der Familie zu erhalten. Einheit ist etwas so Schönes, dass es sich manchmal lohnt, den tollen Plan aufzugeben, mit den Freunden gemeinsam die Ferien zu verbringen und sich ein wenig mit der Familie abzumühen, um dennoch etwas Neues zu erreichen - das, was nur die Einheit jedem geben kann. Die Einheit vermag viel, daher lohnt es sich, für sie alles aufzugeben, weil der Mensch ohne Einheit nicht er selbst ist. Lieber etwas weniger vollkommen, weniger klug, weniger ernsthaft tun, jedoch in Einheit, weil die Einheit der größte Wert in unserem Leben ist. Die Einheit zwischen Menschen, in denen Gott selbst anwesend ist, das ist das Reich Gottes schon auf dieser Erde. In der Fülle wird man es erst im Himmel erfahren, doch der Himmel beginnt schon hier.

Verbundenheit mit Jesus

Die dritte Frucht der Geduld ist die Verbundenheit mit Jesus. Der Mensch, der das Unrecht mit der Geduld Jesu annehmen kann, versteht: Dadurch bin ich Ihm jetzt noch näher. Wenn sie mich auslachen, so haben sie auch Jesus ausgelacht. Wenn sie mich nicht verstehen - Ihn haben sie auch nicht verstanden. Wenn sie mir Unrecht tun - Ihm haben sie auch Unrecht getan“. Genau das alles, was uns so oft plagt, quält, nicht auszuhalten scheint, wird jedoch zum Aushalten, wenn wir es als eine Chance sehen, ganz nahe bei Jesus zu sein. Wir erfahren Trost, wenn wir uns immer wieder sagen: „Jesus versteht, Er ist bei mir, das genügt mir“. Darum zu wissen, dass Er versteht - schon das gibt uns neue Kraft, neue, große Geduld. Und noch mehr: Ich kann Jesus sogar helfen, ich kann für Ihn zum Trost werden.

Oft denken wir nur daran, wer uns tröstet, weil es für uns so schwer ist. Im Grunde genommen ist das noch sehr kindlich. Ein Kind verlangt Trost, schreit laut - der erwachsene Mensch dagegen bemüht sich eher die zu trösten, die Trost brauchen.

Sind wir schon auf die Idee gekommen, Jesus zu trösten, Ihm ein Trost zu sein? Müsste nicht unser ganzes Leben darin seinen tiefsten Sinn finden? Wir wollen Jesus trösten, der weiter in den Menschen leidet, der auch heute vor Pilatus steht („Ecce Homo - da dieser Mensch!“), der weiter den Kreuzweg geht, die Einsamkeit durchlebt, verlassen ist, gekreuzigt. Unrecht auf solche Weise zu ertragen, um Jesus ein Trost zu sein - das ist eine neue Chance, um überhaupt ins Leben zu gehen. Das erfüllt unsere Einsamkeit mit Seiner Gegenwart.

Wenn meine Geduld bewirkt, dass ich nicht nur Jesus bitte, mir in meinen Problemen nahe zu sein, sondern ich selbst es wünsche, mich Jesus zu nähern, um für Ihn ein Trost zu werden, wenn ich es im Herzen wünsche, Jesus nahe zu sein - dann wird die Geduld zu einer richtigen Liebe, und das Ertragen von

Unrecht - zur Quelle dieser neuen wahren Liebe. Ich kann sogar für die Ungerechtigkeit danken, die mich so einengt, weil diese Einschränkung - unangemessen, unobjektiv, ungerecht - mir die Verbundenheit mit Jesus schenkt. Diese Wirklichkeit, diese Werte schöpfen wir aus dem Geheimnis der Geißelung Christi: Geduld als Quelle der Liebe.